

## Sitzungsvorlage

Gremium: Ausschuss für Soziales und Integration  
Am: 22.03.2017

---

### Betreff:

Vorstellung Integrationskonzept

### Anlage(n):

Mitzeichnung

### Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss Soziales und Integration beschließt im Grundsatz das Integrationskonzept. Die nächsten Handlungsfelder, die in der Dialogplattform bürgerschaftliches Engagement bearbeitet werden, sind

- Wirtschaft und berufliche Bildung
- Wohnen und Leben
- frühkindliche und schulische Bildung

### Beratungsfolge:

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungsdatum	Beschluss
Ausschuss für Soziales und Integration	Beschlussfassung	öffentlich	22.03.2017	

### Beteiligung extern

Plena Institut Herr Prof. Dr. Ralf Vandamme

### Haushaltsrechtliche Deckung

Finanzielle Auswirkungen:

Entfällt

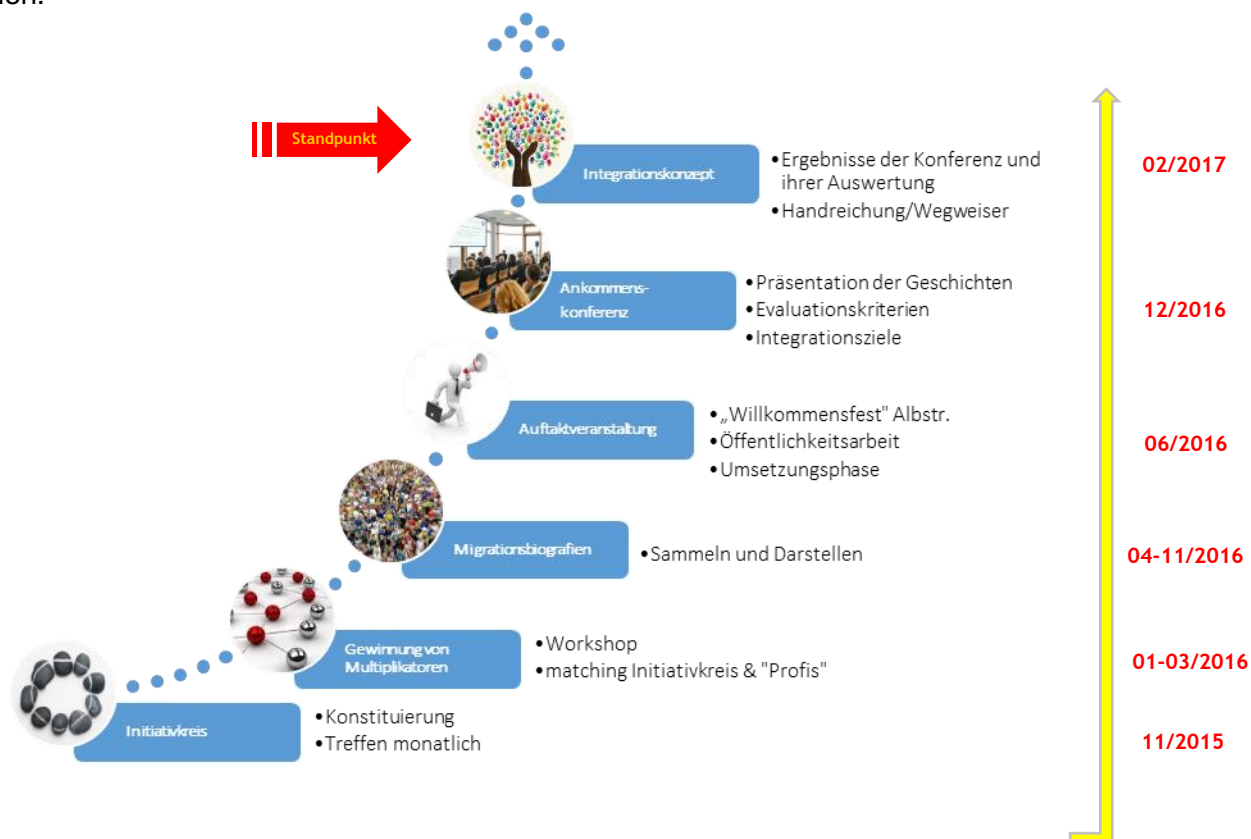
Deckungsvorschlag:

Entfällt

## Sachdarstellung und Begründung:

Als die Stadt Kornwestheim im Sommer 2015 die Arbeiten an dem vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg geförderten Integrationskonzept aufnahm, sollten mehrere Ziele gleichzeitig erreicht werden: Es ging darum, mehr über die aktuell stattfindende Integration — über Schwierigkeiten und Erfolge — zu erfahren, die bereits erreichten Erfolge einer breiten Öffentlichkeit sichtbar zu machen sowie eventuell bestehende Schwierigkeiten zu erkennen und durch neu zu entwickelnde Maßnahmen zu bearbeiten.

Der nachfolgenden Abbildung können Sie die einzelnen Meilensteine zum Projektverlauf entnehmen.



Das Integrationskonzept gliedert sich in einen **schriftlichen** und einen **gelebten** Teil. Bereits vor dem Erscheinen des schriftlichen Konzeptes wurden Maßnahmen zur Verbesserung von Integration umgesetzt. Es gehört zu den probaten Empfehlungen von Integrationskonzepten, gelingende Integration sichtbar zu machen. Diese Empfehlung wurde in Kornwestheim vorweggenommen durch die Veröffentlichung der Ankommensgeschichten und die sehr gut besuchte Ankommenskonferenz.

Integration ist ein Prozess, der maßgeblich bestimmt wird durch das **Ankommen**: Ankommen in einem Land, an einem Ort, in einer Sprache, Kultur, in Erwerbsarbeit und in sozialen Netzwerken. Weil Integration Ankommen ist, zieht sich dieser Begriff wie ein Roter Faden durch die Vorarbeiten zu dem Integrationskonzept, wie etwa dem Sammeln von **Ankommensgeschichten** und der Durchführung einer **Ankommenskonferenz**.

Die bereits veröffentlichte **Ankommensbroschüre** fasst die vielfältigen Portraits und Interviews von Menschen zusammen, die in Kornwestheim ankommen oder bereits angekommen sind.

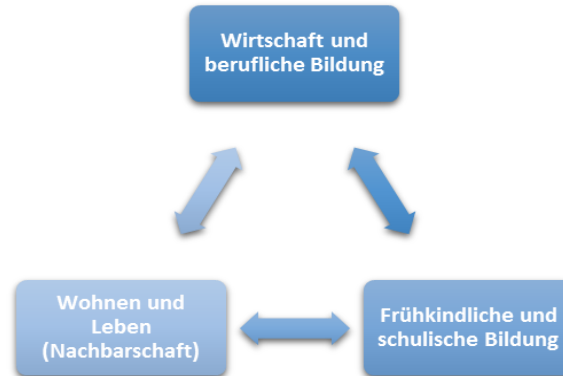
Verantwortlich für das nun vorliegende Integrationskonzept sind der Integrationsbeauftragte der Stadt, der Initiativkreis, bestehend aus Mitgliedern unterschiedlicher zivilgesellschaftlicher Organisationen, die sich für ein gutes „Ankommen“ engagieren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung sowie das PLENA-Institut der Hochschule Mannheim. Die Genannten brachten neben ihrer Sachkenntnis ihr Wissen über die Integrationsgeschichte der Stadt mit ein und vermittelten immer wieder Kontakte in Zivilgesellschaft und Verwaltung.

Der Initiativkreis war keine „geschlossene Gesellschaft“, sondern öffnete sich an verschiedenen Punkten für neue Mitglieder: indem er einen Workshop mit kreativ Tätigen (Tanz, Kunst, Film etc.) durchführte oder auch, indem er gezielt Personen aufgrund ihrer Kompetenzen zu gewinnen versuchte, was ihm mehrfach gelang.

Der Initiativkreis wurde am 9. Februar 2017 aufgelöst. Seine Fortsetzung findet er in einer neu zu gründenden Dialogplattform.

In seiner letzten Sitzung am 9. Februar 2017 diskutierte der Initiativkreis künftige Handlungsfelder der Dialogplattform. Er betonte, dass **Teilhabe** ein **Handlungsprinzip** ist, welches alle Handlungsfelder der Dialogplattform und ihrer Kooperationspartner umspannt. Der Initiativkreis empfiehlt, darüber hinaus dem **Spracherwerb** und der **Bildung** besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Aufgabe der Dialogplattform ist, wie ein **Seismograph** gesellschaftliche Entwicklung zu beobachten, **Präventionsmöglichkeiten** zu prüfen, um sozialer Segregation entgegenzuwirken — und sehr konkret **Dialog** anzuregen und zu unterstützen.

Zentrale Handlungsfelder, die von der Dialogplattform bürgerschaftliches Engagement bearbeitet werden sollten, sind auf Empfehlung des Initiativkreises zunächst:



Die Dialogplattform sollte zweistufig arbeiten, d.h. zunächst eine **Bestandsaufnahme** im jeweiligen Handlungsfeld mit Fachexpertinnen und -experten durchführen und anschließend **Handlungsoptionen** bzw. Handlungsempfehlungen gemeinsam mit Multiplikatoren aus Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung erarbeiten.

Der Start der Dialogplattform ist vor der Sommerpause vorgesehen, die zweite Stufe sollte direkt nach der Sommerpause realisiert werden.

Eine Verzahnung mit den Aktivitäten des SIA ist in vieler Hinsicht sinnvoll, auch um den Aufbau von Doppelstrukturen zu vermeiden. Daher sollte eine regelmäßige wechselseitige Berichterstattung stattfinden.